

Sauerstoff, sondern auch große Nahrungsmengen. Sich diese zu verschaffen und in sich aufzunehmen ermöglicht ihnen ihre Beweglichkeit und der Bau ihrer Mundwerkzeuge. Viele Kerbtiere fressen in den Jugendzuständen viel und bewegen sich wenig, im ausgewachsenen Zustande dagegen bewegen sie sich viel, fressen aber wenig oder gar nicht. Am deutlichsten zeigt sich diese Arbeitsteilung bei den Schuppenflüglern: die gefräßige Raupe häuft in ihrem Körper eine Menge Fett und Fleisch an, von dem der in den Lüften gaukelnde Schmetterling zehrt. Der im Raupenzustande gesammelte Vorrat reicht für ein sorgenloses, allerdings nur kurzes Leben aus, wie auch für zahlreiche Eier, aus denen die Nachkommenchaft hervorgeht.

Die gesteigerte Bewegungsfähigkeit und das rege Nahrungsbedürfnis erfordern leistungsfähige Sinne und lebhafte Geistesbetätigung. Gesicht und Geruch sind daher bei den meisten Kerbtieren bewundernswürdig ausgebildet; auch feines Gehör und zarten Geschmack verraten viele Kerfe. Durch ihre Baukunst, ihre Tierstaaten, zu deren Bestehen es nötig ist, daß sich die Mitbürger untereinander über allerlei Dinge verständigen, versehen sie uns in Erstaunen und freudige Bewunderung. „Gehe hin zur Ameise, du Fauler, und lerne!“ sagt die Heilige Schrift, und die Dichter singen und fabulieren von der Grille und der Ameise, von Schmetterling und Biene.

Durch die Anhäufung von Fett und Fleisch in ihrem Körper werden die gefräßigen Kerfe selbst zur vielbegehrten Speise für fleischfressende Tiere. Da sie alle nur klein, die meisten zudem wehrlos sind, fallen sie trotz ihrer schnellen und gewandten Bewegungen den stärkeren und schnelleren Feinden massenhaft zum Opfer. Unter den Säugetieren, Vögeln, Kriechtieren, Lurchen, Fischen, finden sich Arten, die ganz oder teilweise von Insekten leben. Viele Kerfe stellen den Mitgliedern ihrer eigenen Klasse nach, auch Spinnen und Krebse beteiligen sich am Insektenfang; ja es gibt auch insektenfangende Pflanzen, und viele Pilze, wie der staubförmige Fliegenköter und die Mustardine der Seidenraupen, werden Kerbtieren in anderer Weise gefährlich; endlich töten ungünstige Witterungsverhältnisse unzählbare Mengen von Insekten.

Gegen solche Gefahren suchen sich die Kerfe auf die mannigfachste Weise zu schützen, durch schnelle Flucht, versteckte Wohnungen, Vereinigung zu Tierstaaten und mancherlei Verstellungskünste. So nehmen sie eine ihrer Umgebung gleichende Schutzfärbung an, oder Ähnlichkeit in Gestalt und Färbung mit waffentragenden Tieren, wie z. B. die Schwebfliege,